Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 40

Artikel: Lord Beaconsfield's Klage
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423843

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgepreßt.

Es kommt der Herbst und ist schon nah,
Wir fangen's an zu glauben;
Es kommt der Herbst und ist schon da,
Es reifen uns're Trauben.
Sie werden gelb,
Sie werden blau,
Sie harren auf das Messer;
Der Winzer kommt,
Er sagt nur: „Schau,
Das ist ja noch viel besser
Als es das letzte Jahr geweßt!"
Die Traube, die wird — ausgepreßt.

Der Zeddel kommt und ist schon da,
Der böse Steuerzeddel;
O weh', o weh', es kann nicht sein,
Schon wieder dieser Bettel!
So viel per Kopf,
Vom Kapital,
So viel dann vom Verdienen;
Der Kopf thut weh,
Der Sack wird schmal,
Es gibt gar saure Mienen.
Doch, wer nicht zahlt und warten läßt,
Der wird ganz einfach — ausgepreßt.

Die Kälte kommt, die Kälte kommt,
Es frieren Frau und Kinder;
Die Kälte kommt, die Kälte kommt,
Der Mann, der friert nicht minder.
Ein neuer Muff,
Ein neuer Pelz,
Und dann auch das Theater!
Er nimmt sein Geld,
Er nimmt's und zählt's,
Und langt's nicht, Herr Gevatter,
Dann weint die Frau; die Thräne bläßt!
So wird das Geld Dir — abgepreßt.

Die „Kölnische Zeitung" berichtet, daß der Reichshund des Fürsten Bismarck in Kissingen dem Nuntius Masella die Hand geleckt habe. Letzterer sagte: „Der Hund scheint mir freundlich gesinnt!" — „Gewiß," sagte der Fürst Bismarck, „aber er ist nicht der einzige Freund, den Sie hier im Hause besitzen!" Da mit diesem Ereigniß die deutsche Politik in der That auf den Hund gekommen ist, bleibt nur zu bedauern, daß die „Kölnische Zeitung" nicht berichtet, ob ihr Korrespondent bei dieser Gelegenheit zugegen gewesen, man wüßte dann doch auch, daß Masella nicht der einzige — Freund im Hause gewesen.

Lord Beaconsfield's Klage.

Ob diese Kerls vom Afghanenstamm
Allein die Empörung versuchten?
Es riecht, fürwahr, man merkt's — Goddam!
Die ganze Welt jetzt nach — Juchten!

Die Reptilien verbreiten die hochwichtige Nachricht, daß der Papst Leo trotz des Widerspruchs der deutschen Zentrumspartei und der Jesuiten seinen Frieden mit Bismarck machen wolle. Wir können auf Grund ungenauester Informationen diese Nachricht insofern noch bestätigen, daß der Papst den Nuntius Masella in geheimer Mission nach Preußen geschickt hat, um ihm unter den Töchtern des Landes ein Weib zu suchen, da er selbst zum Bismarck-Katholizismus übertreten und den — irdischen Himmel genießen will.

Wirklich.

Der Vesuv ist wieder sehr unruhig und bereitet eine Eruption vor. Ueber die Ursachen derselben sind die Gelehrten noch nicht ganz einig, doch gewinnt die Anschauung immer mehr Boden, daß offenbar einer der Angestellten Vulkans eine Inspektionsreise auf der Erdoberfläche ausgeführt habe und sein Herr, ob der Beschreibung über die Zustände, welche da oben herrschen, entrüstet, — ausspeien werde.

An Gambetta.

Sei uns gegrüßt auf unserm Boden!
Weil' gern bei uns, in uns'rer Schweiz.
Wir haben viel des Schönen, Guten,
Dazu jedoch auch — unser Kreuz.

Es gibt viele Leute, welche sich darüber wundern, daß fast nur ungarische Truppen seitens Oesterreichs in Bosnien verwendet werden und Ungarn somit die Blutkosten dieses Krieges zu tragen hat. Wir glauben, die österreichische Regierung handelt hier sehr politisch, da ja doch über kurz oder lang der Tag des — Ausgleiches zwischen den beiden Reichshälften kommen muß und — die Todten bekanntlich nicht mitzureden haben.

Feuilleton.

In der Verhörstube.

Phonographische Mittheilung.

Raute. Möchte wohl Wissenschaft besitzen, ob's dem vor mir zitirten Schweizerjesell jefällt, rechtzeitig bei mich einzutreffen. Horch mal! — klopft — Herrrein!

Schweizer. Guten Morgen, Herr Rath — Sie haben —

Raute. Ja wohl! ich habe! — Ich heiße Oberkriminell! Schreib' er sich Diesesjenichte hinter zwei Ohren. Warum so scheußlich stark jeklopft?

Schweizer. Halten's zu gut. — Sie haben mich zweimal nicht gehört.

Raute. Wer! wo! waß?! er lücht! ich höre immer, wo was zu hören ist, Alles! und seh' auch Allens. — Er ist ein Sozialdemokrat.

Schweizer. Mag sein — und doch — Sie könnten sich irren.

Raute. Irren is nich! — geh' er nochmals 'rauß vor die Thür, und klopf' er wieder — marsch. — Richtich! „Herrrein!" Da hat man's! Da sieht er! Ich überhör' niemalen nichts! und mein Jesicht ist ebenso zuverläßlich. Wie heißt er?

Schweizer. Notker Hörmann.

Raute. Frappant! uff Ehre! Nobiling und Hödel mitsammen.

Schweizer. Notker heißt aber nicht Nobiling und Hörmann —

Raute. Keine zwei Zoll fehlen, sag' ich, nicht fünf Santimen; vollkommen ausjeprächte Anfangssilben. Woher?

Schweizer. Von Fluntern.

Raute. Bei Schweiz?

Schweizer. Kanton Zürich.

Raute. Stimmt! — stimmt schändlich! — aus Schweiz — aller Laster Anfang. — Seit wann trägt er diesen Hut?

Schweizer. Gekauft vor'm Jahr.

Raute. Hat jerade noch jefehlt — der Hut — ausjemachte Hödelnatur! Er ist wahrhaftich Prachtexemplar von Sozialdemo-Cretin.

Schweizer. Doch hoffentlich nicht dieses Hutes wegen?

Raute. Ja wohl, ja! exlatantes Beweisstück, solcher Hut! — „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist!" — Sein Jesicht jefällt mir jar nich!

Schweizer. Das merk' ich.

Raute. Er hat aber nirchends was zu merken! — merk' er sich das! Was Handwerks?

Schweizer. Spengler.

Raute. Waß! Auch das noch?! Klempner — jottvoll. Er hat in kürzester Fristlänge das deutsche Reich mit seiner Verlassenschaft zu beglücken, höchstens in acht Tachen. Verstanden?

Schweizer. Ist ja nicht möglich.

Raute. Verruchten Attentätern ist Allens möchlich!

Schweizer. Da wär' es wohl am Platz, daß der schweizerische Bundesrath die deutschen Sozialen Alle heimschickte in's deutsche „Vaterland muß größer sein"!

Raute. Hat nichts zu schicken, soll behalten! — was können's dort schaden? — wer will in Schweiz Majestät beleidichen? — Lächerbar das! Haben höchstens Gemsen zu schießen, aber weder Könich noch Kaiser. — Polizeidiener, Herr Packmeier! Schaffen's mir diesen Sozialdemokraten, den verfluchten, vom Hals und aus'm Haus! und aus'm Land!